

Hilfe der geistlichen Großen. Aber schon die Ottonen konnten es nicht verhindern, daß die großen Lehen (Herzogtümer und Grafschaften) erblich wurden; seit Heinrich IV. sind die Fürsten fast ganz selbständig. Während des Interregnums bestimmte der Papst die sieben Fürsten, welche allein das Recht der Königswahl haben sollten (Kurfürsten). Es waren die Erzbischöfe von Mainz, Cöln, Trier, der Herzog (König) von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen-Wittenberg und der Markgraf von Brandenburg.

2. Rittertum.

1. **Ursprung.** Nachdem unter Heinrich I. der Kriegsdienst zu Pferde Ansehen und Bedeutung erlangt hatte, bildete sich allmählich bei allen germanischen und romanischen Völkern ein eigener Ritterstand aus. In Deutschland unterscheidet man seit dem 11. Jahrhundert den höheren Adel (Fürsten und Grafen) und den niederen Adel oder die Ritter. Zu diesem zählten a) der alte Erbadel; b) die Lehnsleute oder Vasallen, welche zu Pferde dienten; c) die begüterten Freien, welche sich selbst ein Streitroß hielten.

2. **Ausbildung.** Im siebten Lebensjahre wurde der Edelknabe einem bewährten Ritter übergeben. Unter dessen Aufsicht lernte er als Page oder Junker (Jungherr) Turnen, Schwimmen, Reiten und ein höfliches, ritterliches Benehmen. Mit etwa 15 Jahren wurde er Knappe und begleitete nun seinen Herrn auf die Jagd, zu den Turnieren und in den Krieg als sein Waffenträger. Mit dem 21. Jahre empfing er die Schwertleite oder den Ritterschlag.

Auf diese wichtige Feier bereitete sich der Knappe vor durch Gebet, Fasten und Empfang der hl. Sakramente. Feierlich gelobte er, für den christlichen Glauben zu streiten, die Kirche und ihre Diener zu verteidigen, die Schwachen und Bedrängten zu schützen, ungerechte Kriege zu vermeiden, seinem Lehns Herrn treu zu dienen, nie sein Wort zu brechen und die Frauen zu ehren (Minnebetrieb). Hierauf erteilte ein Fürst oder angesehener Ritter ihm mit dem Schwerte einen Schlag auf den Hals und nahm ihn damit in die Ritterschaft auf.

3. **Rüstung.** Die Ritter trugen in der älteren Zeit einen Schuppenpanzer, später einen Kettenpanzer, welcher auch Hals, Arme und Beine deckte; zuletzt kam der Plattenharnisch mit Arm- und Beinschienen in Gebrauch. Auch die Pferde waren vielfach gepanzert. Zum Schutze dienten außerdem Helm und Schild, zum Angriffe Schwert und Lanze. Jeder Ritter führte sein Wappen im Schilde oder als Helmszier.

4. **Die Ritterburg.** Die Hochburgen lagen auf einer Bergspitze, die Wasserburgen in der Ebene; die letzteren waren durch breite Wassergräben, meistens auch durch einen Fluß gegen Überfälle gesichert.